

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg,
des Preuss. bot. Vereins in Königsberg,
und Organ der Botan. Vereinigung in Würzburg und des Berliner bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben
von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

Die Herren Mitarbeiter tragen für Form und Inhalt der von ihnen unterzeichneten
Arbeiten volle Verantwortung.

N^o 11.	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	1902.
November.	Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	VIII. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: E. Issler, Eingeschleppte Chenopodien. — Leo Derganc, Geographische Verbreitung der *Moehringia diversifolia* Doll. — Derselbe, Geographische Verbreitung der *Daphne Blagayana* Freyer. — Karl Ortlepp, Einige Bemerkungen über Pflanzen von Georghenthal und Tambach. — A. Kneucker, Bemerkungen zu den „Gramineae exsiccatae“ XI. u. XII. Lief.

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: A. Kneucker, Bubani, P., Flora Pyrenaea per ordines naturales gradatim digesta (Ref.). — Derselbe, Halácsy, E. v., Conspectus florae Graecae (Ref.). — Derselbe, Dalla Torre, Dr. K. W. u. Sarnthein, Graf Ludwig v., Die Flechten von Tirol, Vorarlberg u. Liechtenstein (Ref.). — Derselbe, Rikli, Dr. M., Botanische Reisesstudien auf einer Frühlingfahrt durch Korsika (Ref.). — Derselbe, Schultz, Dr. A., Studien über die phanerogame Flora u. Pflanzendecke des Saalebezirks (Ref.). — Derselbe, Thomé, Dr., Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz in Wort und Bild (Ref.). — Inhaltsangabe verschiedener botan. Zeitschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: Die 41. Jahresversammlung des Preuss. Botan. Vereins (Ref.). — Botan. Verein d. Prov. Brandenburg (Ref.). — Berliner botan. Tauschverein. — Cornaz, Dr. E., Herbarium. — Caspari, Professor, Herbarium. — Zahlbruckner, Dr. A., Kryptogamae exsiccatae. — Engler, Dr. A., Reise nach Deutsch Ostafrika. — Ascherson, Dr. P., Reise nach Egypten. — Busse, Dr. W., Reise nach Java. — Bornmüller, J., Bot. Reise nach Persien.

Personalnachrichten.

Eingeschleppte Chenopodien.

Von E. Issler, Colmar i. Elsass.

Unter den bei Colmar vorkommenden Chenopodien finden sich solche, die sich durch ihr fremdartiges Aeussere sowohl, wie durch vereinzelt und unbeständiges Auftreten als Adventivpflanzen zu erkennen geben. Dr. Jos. Murr suchte zunächst die betreffenden Formen in seinem System unterzubringen, indem er sie teils als Bastarde, teils als Varietäten unserer einheimischen Chenopodienarten erklärte. In neuester Zeit modifizierte er seine Ansicht. Er betrachtet sie nunmehr als Rassen von *Chenopodium album*, die durch Variation in einem entfernten Erdteil entstanden und dann neu zugewandert seien (Dr. Jos.

Murr, Chenopodienbeiträge in „Magy. botan. Lapok“ 1902, Nr. 4). Diese Hypothese hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Die als Rassen angesprochenen Formen weisen Merkmale auf, welche *Ch. album* vollständig fehlen. Es sind gut geschiedene Arten, den einheimischen Chenopodien nicht unter-, sondern nebengeordnet. Als Heimat ist Amerika anzunehmen. Sämtliche Formen sind von mir kultiviert worden. Sie lassen sich nach der Beschaffenheit des Samens in zwei Gruppen bringen.

A. Samen glatt.¹⁾

1. *Ch. leptophyllum* Nutt. Die Beschreibung dieser Art lautet in DC. Pr. XIII. 2. S. 71: foliis lanceolato-linearibus vel linearibus integerimis valde farinosis cinereo-albidis vel incanis, racemis longiusculis laxis subconcatenatis. An species distincta? *Ch. leptophyllum* wird vom Bearbeiter der Gattung *Chenopodium*, Moquin, als Varietät von *Ch. album* aufgeführt. Von *Ch. album* unterscheidet sich die Pflanze durch den niedrigen Wuchs (alle, auch auf fettem Gartenboden kultivierten Exemplare erreichten eine Höhe von nur etwas über 1 m, während *Ch. album*-Formen an demselben Standort fast 3 m hoch wurden), durch schmale, bis 14 mm breite und 50 mm lange, ganzrandige Blätter. Nur einige unterste, bald verschwindende Stengelblätter tragen andeutungsweise jederseits ein kaum 1 mm langes Zähnchen. Die Färbung der Blätter ist tiefschwarzgrün. Die Unterseite ist dicht mit „Mehl“ bedeckt. Nur das unterste Blattnervenpaar ist deutlich entwickelt und läuft parallel mit dem Rande bis zur Blattmitte.

Als Keimpflanze zeichnet sich *Ch. leptophyllum* aus durch winzige, zugespitzte Keimblätter und ebensolche, in der Länge gegen die Breite bedeutend überwiegende erste Laubblätter. Blütezeit früh: Ende Juli.

Ch. leptophyllum hat eine gewisse Ähnlichkeit mit *Ch. album* var. *microphyllum* Goss. u. Germ. Unsere Pflanze ist von diesem verschieden durch steif aufrechte Stengel, durch die erst gegen die Mitte derselben beginnende Verästelung, wodurch der Umriss der Pflanze oval erscheint, durch die auch in den ersten Entwicklungsstadien ganzrandigen Blätter (die 2—3 ersten Laubblattpaare von *Ch. microphyllum* sind bis zur Spitze gezähnelte!), durch die grauweisse Bestäubung, welche sich auch auf die Blütenknäuel erstreckt. (Die Inflorescenzen von *Ch. microphyllum* sehen gelblichgrün aus.)

Ch. leptophyllum traf 1900 auf einem Schutzplatz zwischen Colmar und der Bezirksseeheenanstalt auf in Gesellschaft von *Ambrosia trifida* und *Salsola kali* var. *tenuifolia*, wurde ausserdem bei München (F. Vollmann, Zur Kenntnis der Formen von *Ch. album*, Mitt. der bayer. bot. Ges. 1902. S. 226.) und Dresden gefunden (Herb. Dr. Th. Wolf 1898). In Colmar erlosch die Pflanze, die nur in einem Stock vorkam, schon im folgenden Jahre.

2. *Ch. trilobum*. So nenne ich eine zweite, wie *Ch. leptophyllum* sehr zierliche, kaum 1 m hohe Chenopodienform mit niedergebogenen.

¹⁾ Die Oberfläche des Samens trägt feine, schlängelnd und unregelmässig verlaufende kürzere und längere Linien. Ähnlich sind die Samen von *Ch. album* und *opulifolium* gestaltet.

weitausgebreiteten, nach oben immer kleiner werdenden Aesten.¹⁾ Noch auffallender als dieser pyramidenförmige Wuchs ist die extreme Microphyllie. Die Blätter besaßen an Pflanzen vom ursprünglichen Standort folgende Dimensionen: Breite 6, Länge 8 mm. Sie waren dicht grauweiss bestäubt. In der Kultur auf feuchtem, fettem Gartenland erreichen die Blätter durchschnittlich eine Breite von 18 und eine Länge von 24 mm. Die dichte Bestäubung schwindet, sie „vergrünen“.²⁾

Was konstant bleibt, ist die äusserst charakteristische Blattform. Die Dreilappigkeit, bei den andern Chenopodien nur angedeutet, kommt hier zu voller Ausbildung und erstreckt sich bis hoch hinauf in die Blütenregion.

Als Keimpflanze unterschied sich *Ch. trilobum* von den andern mitkultivierten Formen, insbesondere von *Ch. album*, dadurch, dass die Lappung schon an den ersten Laubblättern sich zeigte.

Ch. trilobum riecht wie *Ch. vulvaria* äusserst stark nach Heringslake. (Derselbe Geruch tritt ausnahmsweise auch bei *Ch. album* auf und wird wohl durch die Anwesenheit gewisser Salze im Boden bedingt.)

Während aber der Geruch von *Ch. vulvaria* schon bei ganz jungen Pflanzen vorhanden ist, stellt er sich bei *Ch. trilobum* erst ein, wenn sich die Blütenknäuel zu bilden anfangen. Einige Kulturexemplare verloren denselben im Verlauf der Entwickelung fast völlig.

Die Pflanze blüht spät: Ende August, September.

Sie tauchte zum ersten Male 1900 auf einem Schuttplatze am Umladebahnhof der Strassenbahn Colmar-Markolsheim in mehreren Exemplaren auf, zum zweiten Male 1901, um dann zu verschwinden.

(Schluss folgt.)

Geographische Verbreitung der *Moehringia diversifolia* Doll.

Von Leo Derganc (Wien).

Moehringia diversifolia bewohnt in Mittelsteiermark und dem angrenzenden östlichen Kärnten Spalten sonniger oder halbschattiger Gneissplatten, im nördlichen Unterkrain jene der Kalkfelsen. Ihre Nomenklatur und speziellen Standorte sind aus der folgenden Aufzählung ersichtlich.

Moehringia diversifolia Dolliner i. litt. ad W. D. Koch i. „Flora“ XXII. Bd. I. p. 2—6 (1839). — Pacher, Fl. v. Kärnt. I. Teil 3. Abt. (1887) p. 181.

Exsicc.: Kerner A. Fl. exsicc. Austro-Hung. Nr. 878!

Geogr. Verbreitung:

Mittelsteiermark: Südgehänge des Berges Rennfeld nächst Bruck a. d. Mur, ca. 900 m ü. d. M. (ipse! 1895. V.12. ster.); Sallagraben

¹⁾ Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese und die folgenden Arten in ihrer Heimat bekannt und benannt sind. Der Name soll hier weiter nichts als ein kurzer Ausdruck für die betreffende Pflanze sein.

²⁾ Bestäubung, Blattfärbung, Blattgrösse, Blattform, Zahnung hängen in sehr vielen Fällen vom Standort ab. Trockener, besonnter Boden bedingt kleine, ganzrandige, dicht bestäubte Blätter (Blasenhaare als Wasserbehälter), feuchter, schattiger Standort grosse, stark gezähnte, nicht oder nur schwach bestäubte Blätter. Es ist nicht angängig, wie das bereits geschehen ist, einer Gliederung des Formenkreises von *Ch. album* Bestäubung und Blattform als Einteilungsmomente zugrunde zu legen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [8_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Issler Emil

Artikel/Article: [Eingeschleppte Chenopodien. 173-175](#)